

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

2021

Mit Mathäus Merian und Sebastian Münster ins Deutsche Land am
Oberrhein

[urn:nbn:de:bsz:31-256557](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-256557)

MIT MATHÄUS MERIAN UND SEBASTIAN MÜNSTER INS DEUTSCHE LAND AM OBERRHEIN

Zur Einführung

Der dies Fest dem Freund der schönen Landschaft am Oberrhein mit ihren Bergen, Wäldern, Flüssen und Seen zusammenstellte, ward dazu bestimmt durch die Bekanntschaft mit zwei Männern aus dem 16. und 17. Jahrhundert, nicht in Person, denn sie sind schon lang tot, und er freut sich noch des Lebens und Schaffens im schönen Badnerland. Aber in ihren Werken leben sie beide noch und wissen gar viel und anmutig zu erzählen, der eine, Mathäus Merian, in seinen wohlgelungenen Bildern und Tafeln, der ander, Sebastian Münster, im treuherzigen Wort zu Lob und Preis des Deutschen Lands.

Wir wollen nicht verabsäumen, die beiden gebührend dem Leser vorzustellen und kurz das zu sagen, was aus ihrem Leben und Wirken bemerkenswert. Das müssen wir um so mehr, als es ja Vorläufer der heutigen Fremdenverkehrspropagandisten sind und in ihren Werken, begeistert von der Pracht und dem Liebreiz unserer engeren badischen Heimat, viel zu ihrem Ruhm geschaffen haben.

Der eine, Mathäus Merian der Ältere, entstammt einer alten Basler Familie und wurde am 25. September 1593 in Basel geboren. Seit dem Jahre 1624 wirkte er als Kupferstecher in Frankfurt a. M., wo er am 19. Juni 1650 starb. Seine zahlreichen Bilder, in der Hauptsache Städteansichten, die in den sogenannten Topographien gesammelt sind, zeichnen sich durch eine subtile Genauigkeit der dargestellten Städte, ihrer Lagepläne und Bauten aus, die zudem in propagandistisch wertvoller Art mit mancherlei figürlichem Schmuck geziert sind. Deshalb auch sind seine Darstellungen dem Historiker ein nicht zu unterschätzendes Hilfsmittel, da er aus ihnen manche überraschenden Aufschlüsse über Dinge erhält, die aus dem geschriebenen und gedruckten Wort anderer nicht zu ersehen sind. Die Meriansche Topographie umfaßt insgesamt 30 Bände und ist das Schönste und Vollkommenste, was man unter den alten Stichen kennt. Die Entstehung dieses Werkes umfaßt einen Zeitraum von 46 Jahren. Die Bände Schwaben, Elsaß und Pfalz am Rhein, aus denen unsere Kupfer stammen, waren mit dem Band von der Schweiz die ersten

vom alten Merian selbst herausgegebenen Werke der Topographie. Ein Teil der Topographien wurde von den beiden Söhnen Merians, Matthäus und Caspar, vollendet.

Der zweite, der vor allem durch sein Wirken in der engeren badischen Heimat uns fast noch näher steht, ist Sebastian Münster, der 1489 in Nieder-Ingelheim geboren wurde. 1503 bezog er, 14 Jahre alt, die Hohe Schule zu Heidelberg, wo er sich zwei Jahre lang dem Studium der Artes und Theologie widmete. Sein Aufenthalt in Heidelberg dauerte allerdings, nachdem er 1505 in das dortige Minoritenkloster eingetreten war, bis zum Jahre 1508. In den späteren Jahren finden wir ihn eine Zeitlang in Pforzheim, später in Tübingen, wo er bei Philipp Melanchthon und Johannes Keuchlin Vorlesungen hörte, und sehen ihn im Jahre 1524 als Hofprediger und Lehrer an der Hochschule in Heidelberg wieder. Er starb im Jahre 1552 an einer Seuche in Basel, wo er als Lehrer der hebräischen Sprache an der dortigen Universität, nachdem er das Ordensgewand abgelegt und zur reformierten Kirche übergetreten war, zu hohem Ansehen — 1547 wurde er zum Rektor der Universität gewählt — gelangte. Sebastian Münster besaß ein umfangreiches Wissen, das sich vor allem in der im Jahre 1544 vollendeten großen Kosmographie, das ist der Versuch einer umfassenden Weltbeschreibung, äußerte. In dieser Kosmographie erzählt Münster in amüsanten und treuherzigen Art vieles zum Lob des Deutschen Landes und vor allem auch unserer Heimat am Oberrhein.

Diese beiden frühen Reisepropagandisten nun wollen wir im Nachfolgenden zu Wort kommen lassen, den einen mit dem Grabstichel, den anderen mit der gewandten Feder. Bei Sebastian Münster haben wir einen Teil seiner Ausführungen in unsere heutige Sprache und Schrift dem Leser zur Bequemlichkeit übertragen. Doch konnten wir uns nicht versagen, die Kapitel „Von dem Teutschen Land“, „Von den fließenden Wässern Teutsches Landts“ und „Von dem Breißgöw“ so zu bringen, wie sie in der großen Kosmographie wörtlich stehen.